Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 37 (1982)

Heft: 1

Artikel: Beitrag zu einer Neu-Definition der Geographie

Autor: Itten, Klaus I.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-872938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beitrag zu einer Neu-Definition der Geographie

Einleitung

Definition, von (lat.) Abgrenzung heisst Begriffsbestimmung, eindeutige begriffliche Fixierung eines Sachverhaltes.

Definitionen von wissenschaftlichen Fachbereichen sind notwendig, um sowohl den inneren Sachinhalt zu umschreiben, als auch äusserlich die Abgrenzung zu Nachbarwissenschaften zu erreichen. Diese Abgrenzungen sind zum Teil fliessend, wie beispielsweise gegenwärtig die Grenze zwischen Sozialgeographie und Soziologie. Die Schwierigkeiten, die auch zu anderen Fachbereichen bestehen, sowie ein seit Jahren anhaltender Paradigmen-Streit innerhalb der Anthropogeographie, lassen es gegeben erscheinen, sich grundlegende Gedanken über die geographische Wissenschaft als ganzes und in ihren Teilbereichen zu machen. Ob es überhaupt möglich oder auch sinnvoll sei dies für alle Strömungen und Fachbereiche zusammen - also auch bewusst unter Einbezug der physischen Geographie - zu versuchen, sei hier nicht speziell behandelt. Ein Versuch soll immerhin unternommen werden. Wird dies in einem Fachbereich zu lange Zeit unterlassen, so kommt es zu den angedeuteten recht unfruchtbaren Grenz-Diskussionen.

Der Rahmen

Die Diskussion um die Definition der Geographie wurde im Spätherbst 1980 durch eine Künstlerin angeregt. Im Rahmen der künstlerischen Ausstattung des Universitätsneubaus Zürich-Irchel ist im Lichthof eine Plastik geplant, die von Adelheid Hanselmann-Erne erstellt wird. Die Plastik symbolisiert die Grundelemente des Lebens: Erde, Wasser, Luft und Licht. Als Orientierung der Besucher sollen die 12 am Irchel untergebrachten Institute ihre Tätigkeit kurz definieren. Diese Definitionen werden im Sockel des Kunstwerkes eingraviert und "verewigt". Damit kommt diesen Aussagen gewisse historische Bedeutung zu, die es sinnvoll erscheinen liess, eine sorgfältige Standortbestimmung vorzunehmen.

Ausgangspunkt für die Definition war ein von der Künstlerin gemachter Vorschlag (s.unter 1)), der die Diskussion im direkt angesprochenen Geographischen Institut der Universität - und dort insbesondere im Seminar "Theorie in der Geographie" (WS 80/81) - heftig in Gang setzte.

Gesucht wurde eine den modernen Tendenzen gerecht werdende, auch das traditionell Bestandene miteinschliessende begriffliche Definition der "geographischen Wissenschaft". Durch die Platzverhältnisse auf dem Sockel musste die Defini- auf maximal 120 Anschläge beschränkt werden. Vorteil dieser Einschränkung ist der Zwang zur Konzentration auf das Wesentliche und parallel dazu eine gute perzeptive Wirkung. Nachteilig wirkt sich aus, dass durch die notwendigerweise grobe Einrahmung des Begriffes Geographie keine grosse Teilauflösung möglich ist.

Was ist Geographie?

Stellt man Studierenden der Geographie die Frage nach einer Definition oder "der" Definition ihres Wissenschaftsbereiches, so wird man erschreckt durch die Vielfalt und Diversität der vorgebrachten Vorstellungen. Je nach gewählter Fachrichtung innerhalb der Geographie, ja je nach individuell dominierendem Dozent divergieren die Auffassungen recht erheblich. Ist dies ein Zeichen von Orientierungslosigkeit, von Chaos, von paradigmatischer Krise, oder soll jeder frei sein unter Geographie das zu verstehen, was ihm passt nach dem Motto "geography is what geographers do" ? Wen wunderts, dass "der Mann auf der Strasse" überhaupt keine Ahnung hat, was die moderne Geographie zu leisten im Stande ist. Das zweite kann vielleicht in Kauf genommen werden, doch kann sich die Geographie in dieser Uneinigkeit wohl kaum als selbständige Wissenschaft behaupten. Dazu sagt Eisel (1981 im Theorieseminar): "Es ist nicht wichtig Geographie zu betreiben, wichtig ist es Probleme zu lösen!" Geht man aber davon aus, dass Probleme nicht ohne gründliche theoretische und praktische Ausbildung gelöst werden können, und dass die Geographie heute und historisch bewiesen eine Eigenständigkeit als problemlösende Wissenschaft zeigt, so drängt es sich auf, sich, auch in einer Zeit des angeblichen Theoriedefizits und der andauernden Paradigmendiskussionen, über den Forschungsgegenstand und die zu erreichenden Ziele übergeordnet und in Abgrenzung zu anderen Wissenschaftsbereichen klar zu werden und definitorisch zu versuchen.

Dr. Klaus I. Itten, Geographisches Institut der Universität Zürich, Postfach, 8033 Zürich.

Die Diskussionsbasis

Die Definitionsdiskussion bildete im Verlaufe des Seminars "Theorie in der Geographie" einen immer wichtigeren Bestandteil. Zunächst ging es um die Sammlung von gebräuchlichen, in der Literatur verwendeten und auch in Lexika auftauchenden Definitionen. Diese wurden ergänzt durch individuelle Vorschläge und Abänderungen durch Seminarteilnehmer. Es kann hier nicht darum gehen diese Menge darzustellen, eher wird versucht aufgrund einiger Beispiele die Systematik des Definierens unseres Fachbereiches zu ergründen, die wichtigsten Komponenten zu diskutieren und daraus eine momentan akzeptable Lösung zu finden. Als Diskussionsgrundlage wurden die folgenden zufällig zusammengestellten Definitionen verwendet:

(1) Geographie ist Erdbeschreibung, die Wissenschaft von Ländern und Meeren der Erde. Beschreibung aller Erscheinungen des Raumes und ihrer Raumbeziehungen. (Adelheid Hanselmann-Erne, Vorschlag für die Verwendung am Kunstwerk, 1980)

(2) Im deutschen Sprachbereich wird die Geographie allgemein als Lehre von der Landschaft definiert. (Hans Carol, 1956)

(3) Die Geographie erforscht, erklärt und beschreibt die Geosphäre, d.h. die Erdoberfläche als Berührungsraum von festem Land, Wasser und Luft, der die biotische Ausstattung (Vegetation und Tierwelt) und die Menschheit, ihr landschaftsgestaltendes Wirken und ihre räumliche Organisation umfasst. (Westermann Lexikon der Geographie, 1969)

(4) Geography is concerned with giving man an orderly description of his world ... (however) the contemporary stress is on geography as the study of spatial organization expressed as patterns and processes. (E.J. Taaffe, 1970)

(5) Geography ... a science concerned with the rational development, and testing, of theories that explain and predict the spatial distribution and location of various characteristics on the surface of the earth. (M. Yeates, 1968)

Zur Systematik des Definierens

Der abstrakten mathematischen Gleichung $y = f\ (x_1, x_2, x_3, x_4, \ldots x_n)$ folgend, lässt sich bei allen vorgegebenen Beispielen die Geographie (y) definieren als eine Verknüpfung von Objektbereichen (x_1, z.B. Land, Meer, Geosphäre) und Zielbereichen (x_2, z.B. Objektkenntnis) durch einen bestimmten Grad der Integration (x_3, z.B. beschreiben) unter Anwendung entsprechender Methoden ($x_4 \ldots$). Selbstverständlich wirken als weitere Faktoren das forschende Subjekt innerhalb einer gegebenen Problem-Umwelt auf die Definition ein.
In Tabelle 1 wird eine Auswahl von verwendeten Komponenten in Reihenfolge zunehmender Komplexität dargestellt. Die modellhafte Uebersicht erlaubt nach einer problembezogenen Vorgabe des Zielbereichs-Elementes durch Querverbindungen mit verschiedenen Möglichkeiten der Integration die Elemente des Objektbereiches zu binden.

Tabelle 1: Evolution von Definitionskomponenten der geographischen Wissenschaft in Reihenfolge zunehmender Komplexität

Elemente des Objektbereichs	Integrationsgrad	Elemente des Zielbereichs	Methoden
Land, Meer, Landschaft, Geomer, Geosphäre Mensch, Gruppe	erkennen beschreiben messen	Objektkenntnis (Kontent)	analytisch oder instrumentelle Beschreibung oder Messung
Relationen	korrelieren klassieren verstehen	Sachbezug (Kontext)	Korrelationen Faktoranalyse
Muster, Organisationsform	erklären	Gesetz	Mustererkennung
Prozesse, dynamische Systeme	vorhersagen	Modell	Systemanalyse

Die Kritik

Aus der aufgezeigten Systematik heraus ergeben sich einige kritische Anmerkungen zu den vorgegebenen Diskussions-Definitionen:

zu (1): Der Ausdruck "Erdbeschreibung" bietet zu wenig Auflösung. Um allerdings "alle Erscheinungen des Raumes und ihrer Raumbeziehungen" erklären zu können, braucht es doch einen erheblichen Grad des Verstehens. Es handelt sich demnach um eine modern erweiterte traditionelle Definition. Für den Gebrauch ist sie jedoch unhandlich und inkonsistent im Objektbereich.

zu (2): Ist an sich keine brauchbare Definition wegen der Unschärfe des Begriffs "Landschaft".

zu (3): Ist stark geprägt durch Carol, mit moderner Ausweitung, dazu wenig perzeptiv durch ihre unpraktikable Länge.

zu (4): Der erste Teil "...an orderly description of the world" ist schlecht definiert, während der zweite Teil eine moderne, der angel-sächsischen Vorstellung entsprechende Ausweitung beinhaltet.

zu (5): Auch hier finden wir eine methodische Vorgabe durch "the rational development". Die Definition geht im Integrationsgrad zwar bis zur Vorhersage, sie ist aber im Objektbereich mit "...various characteristics on the surface of the earth" schwach determiniert.

Eine Vielfalt weiterer Definitionen wurde daraufhin diskutiert und ein Vorschlag des Theorie-Seminars mit gewissen Breitenunterstützung gemacht.

(6) Geographie ist der Versuch Natur und Gesellschaft durch Theorie so zu verknüpfen, dass Ursachen geschichtlicher Entwicklung erkennbar und eine zielbewusste Planung möglich werden.

zu (6): Integrationsmässig wurde hier ebenfalls die höchste Stufe als Versuch impliziert. Im Zielbereich ist sie mit "geschichtlicher Entwicklung" und "Planung" etwas vage.

In der darauffolgenden allgemeinen Diskussion unter den Mitarbeitern des Instituts wurden diesem Vorschlag eine Reihe von modernisierten Carol-Definitionen entgegengestellt, wie z.B.:

(7) Die Geographie untersucht die Korrelationen innerhalb der Geosphäre in ihrem räumlichen, zeitlichen und gesellschaftlichen Bezug.

Der Vorschlag - ein Kompromiss!

Allgemein wurde deutlich, dass zwischen den Anthropogeographen und den physischen Geographen nur eine Kompromissformel weiterführen würde. Zurückgreifend auf die Systematik wurde versucht das zu formulieren, was im Realisierungshorizont zum damaligen Zeitpunkt möglich schien, d.h. es wurde beispielsweise gar nicht erst mit dem höchsten Integrationsgrad operiert, sondern nur bis zur Erklärung vorgedrungen, im Objektbereich breit Natur und Gesellschaft (nicht das Hauptziel Mensch) umfasst, und im Zielbereich den modernsten Strömungen Rechnung tragend, räumliche Systemanalyse und damit das Räumliche als Wesen der Geographie beizubehalten, und in ihrer dynamischen Form der Prozess-Geographie entgegenzukommen.

Der schliesslich der Kunstkommission unterbreitete Kompromissvorschlag lautet:

(8) Die Geographie untersucht Natur und Gesellschaft mit dem Ziel, räumliche Systeme und Prozesse zu erklären. (Zürich, 1980)

Damit wird ein lokaler, temporärer Konsens dokumentiert, und eine Grundlage zur Ueberprüfung in der Praxis vorgelegt mit der Hoffnung, eine kontinuierliche Ueberprüfung und Diskussion der Definition unseres Wissenschaftsbereiches anzuregen.

Zitierte Literatur

Carol, H.: Zur Diskussion um Landschaft und Geographie, Geogr. Helv. IX, p. 111-133,1956.

Taaffe, E.J., Ed.: Geography, Prentice-Hall, Englewood Cliffs, N.J., 1970.

Yeates, M.: Introduction to Quantitative Analysis in Economic Geography, Prentice-Hall, Englewood Cliffs, N.J., 1968.

(Taaffe, E.J. u.Yeates, M., beide zitiert aus: Haggett, P.: Geography, a Modern Synthesis, Harper Intl., 3rd ed., p. 601, New York 1979).

Tietze, W., Ed.: Westermann Lexikon der Geographie, Bd II, p. 172, Braunschweig, 1969.